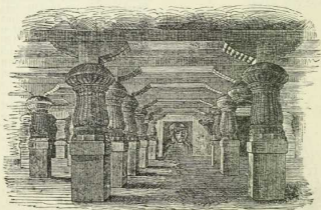


Fig. 9.



Innere Ansicht der Chaitya-Grotte von Karli.

Fig. 10.



Im Inneren der Hauptgrotte zu Elephante.

weit sind hier, in der Mitte der Westseite des Dehkan, die Felsen ausgehauen) und die auf der Insel **Elephante** (bei Bombay). — Die Nischen der Grotten sind mit reichem bildnerischem Schmucke (Sautrelief*) bedeckt, Darstellungen aus dem Götterleben. Die Gestalten sind meist unbekleidet abgebildet, aber mit reichem Schmucke auf dem Haupte, an Hals, Armen und Knöcheln. Sie sind nicht ohne Anmuth, aber es spricht sich keine Thatkraft in ihnen aus. Eine Eigentümlichkeit der indischen Kunst ist, daß sie den Gestalten eine Vermehrung einzelner Glieder (mehrere

Die durch den Buddhismus entstandenen **Grottenbauten** sind Säulenhallen, mit so gestellten Säulen, daß diese ein breites Mittelschiff und 2 schmalere Seitenschiffe bilden. Am unteren Ende ist ein Halbkreis, welcher einen dort stehenden Dagop umschließt; dieser bildet oft auch eine Nische mit dem Bilde Buddha's in Relief. Die Seitenschiffe haben eigene kleine Nischen, welche Zellen für die Väter bilden. — Diese Grotten sind aber nicht roh aus dem harten Granitgestein gehauen, sondern auf's feinste ausgemeißelt, und die Felswände sowohl innen als außen mit Reliefs bedeckt. Oft ist das Obere des Felsens weggehauen, so daß der Bau frei steht. Die Säulen sind auch ausgehauen, nicht nachträglich eingefügt. Buddhistische Grotten finden sich auf der Insel **Salsette** (bei Bombay) und unter den Grotten von Ellora.

Im 4. Jahrh. n. Chr. erlitt die indische Kunst eine Veränderung durch den Sieg des Brahmanismus. Sie wurde jetzt phantastischer. Auch damals meißelte man Grotten in die Felsen. Aber bei dem Buddhismus hatten dieselben als Klosteranlagen gedient, dagegen wurden sie nun als Tempel mit dem Götterbilde gebraucht.

Berühmte noch vorhandene Grotten der Art sind: die von **Ellora** (über eine Stunde

*) Ein Sautrelief ist ein sehr erhabenes Relief im Gegensatz zu Basrelief.